

DBSH Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Presseerklärung vom 18.06.2020

Sozialarbeiter*innen halten die soziale Gesellschaft in Balance, sind unverzichtbar, oft schlecht ausgestattet und unterbezahlt.

Wir fordern, die Soziale Arbeit bundesweit als dauerhaft systemrelevant einzustufen und die Sicherung der sozialen Kontakte, der Bildung und der Teilhabe vulnerabler Personengruppen in Zeiten der Corona-Pandemie.

Wir begrüßen den am 17.06.2020 von Bund und Ländern geäußerten Willen, nach den Sommerferien die Schulen wieder für den Normalbetrieb zu öffnen - ohne Abstandsregeln. Als DBSH-Landesverband fordern wir die baldige und praktische Umsetzung dieser Willenserklärung.

Kinder haben das Recht auf Bildung und regelmäßigen Schulbesuch entsprechend dem Art. 28 der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben u.a. ein Recht auf Freizeit, Ruhe und Spiel, auf altersgemäße aktive Erholung und Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben.

Kinder brauchen eine Lobby, auch und gerade in Zeiten von Corona!

Ab 16. März 2020 hat sich das Leben unserer Kinder und Jugendlichen und deren Familien durch die Schließungen von Schulen, Kitas und aller offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit massiv verändert. Viele Familien sind mit Homeschooling und Sicherstellung der Betreuung ihrer Kinder seit mehr als drei Monaten belastet/überlastet und kommen an Ihre physischen und psychischen sowie existenziellen Grenzen. Die Rückmeldungen aus der Praxis der Jugendämter und anderer sozialer Institutionen zeigen, dass die Gefährdungen für die Kinder und Jugendlichen deutlich zugenommen haben. Für eine zunehmende Zahl von Kindern ist das Zuhause kein sicherer Ort, wenn deren Eltern sich Sorgen um die Zukunft machen, den ganzen Tag mit ihren Kindern zu Haus sind, das Geld zu Ende ist, mehr Alkohol und Drogen konsumiert werden.

Gerade in Krisenzeiten verstärken sich Süchte, psychische Erkrankungen, Gewalt und persönliche Krisen. Menschen mit geringen Bewältigungsstrategien brauchen die Unterstützung durch die soziale Arbeit. Es ist wichtig, die Kinder- und Jugendhilfe, Suchtkrankenhilfe, Eingliederungshilfe, Hilfen für psychisch Kranke, Straffälligenhilfe, Obdachlosenhilfe, Migrationshilfe, Alternhilfe u.a. in der gegenwärtigen Epidemie weiter aufrecht zu erhalten und fortzuführen. Für die Betroffenen muß die Schwelle, Hilfe in Anspruch nehmen zu können, dabei möglichst niedrig gehalten werden.

Die Sozialarbeiter*innen und die in der Sozialen Arbeit Tätigen haben einen wesentlichen Anteil zur geringeren Verbreitung und Eindämmung der Epidemie in Mecklenburg-Vorpommern. Sie haben sich erfolgreich den manchmal fast täglich verändernden Forderungen während der Pandemie gestellt.

Die bestehenden Probleme in den „zersparten“ Strukturen und Arbeitsbedingungen der Sozialen Arbeit haben sich im Zuge der Corona-Pandemie dabei nochmals deutlich gezeigt. Viele Bereiche sind chronisch unterbesetzt und die materielle Ausstattung mit digitaler Technik, insbesondere Diensthandys, sowie angemessenen Beratungsräumen ist mangelhaft, sodass der Kontakt zu Klient*innen während der Kontaktbeschränkungen nur schwer aufrechterhalten werden kann.

Die Folgen dieses Mangels während des coronabedingten Lockdowns werden sich insbesondere für Kinder und Jugendliche erst in der nächsten Zeit in vollem Ausmaß zeigen, wenn der Kontakt zu den Familien wieder uneingeschränkt hergestellt werden kann und die Kinder wieder in ihre Einrichtungen gehen. Es ist erwartbar, dass dann die Belastungen in der Sozialen Arbeit nochmals steigen.

Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen gehören zu den systemrelevanten Gruppen! Sie sind diejenigen, die vulnerable Gruppen auffangen.

Der DBSH Mecklenburg-Vorpommern fordert:

- die Soziale Arbeit bundesweit als dauerhaft systemrelevant einzustufen.
- die Schaffung der notwendigen Bedingungen, damit Schule, Kindergärten und Horte, sowie andere soziale Einrichtungen und Hilfezentren zum Regelbetrieb zurückkehren können.
- Keine Sparpolitik im sozialen Bereich! Stattdessen: Bedarfsgerechter Ausbau im Bereich der Sozialen Arbeit und Erziehung als Lehre aus der Coronapandemie!
- endlich eine Bezahlung, die der hohen gesellschaftlichen Verantwortung und der Komplexität der Arbeitsanforderungen in der sozialen Arbeit gerecht wird und progressiv mitwächst.

Der DBSH-Landesvorstand